Die Küste, 19 (1970)

Oberregierungs- und Baurat Hans Giencke †

Wenn wir in diesem Heft der „Küste" im besonderen die Aufgaben der Wasserwirtschaft in Ostfriesland behandeln und dabei einen Überblick über die großen Leistungen geben, die die Menschen dieser Landschaft im Kampf mit dem Wasser vor und hinter den Deichen in den letzten 5 Jahrzehnten vollbracht haben, so darf der Name eines Mannes nicht vergessen werden, mit dem sich — in der älteren Generation noch lebendig — die Verwirklichung aller großen Pläne und Baumaßnahmen in neuerer Zeit in Ostfriesland verbindet: Es ist Oberregierungs- und Baurat HANS GIENCKE, *dessen 20. Todestag sich vor kurzem jährte und dessen Lebensarbeit zum großen Teil erst nach seinem Tode in den jetzt geschaffenen Werken eine schöne Erfüllung gefunden hat.*

HANS GIENCKE, *gebürtiger Mecklenburger, hat nach Absolvierung seiner Diplom-Prüfung und des 2. Staatsexamens und nach vielseitiger Tätigkeit im preußischen Staatsdienst die längste und wichtigste Zeit seines Schaffens dem ostfriesischen Raum gewidmet, in den er nach langer Kriegsgefangenschaft im Jahre 1921 versetzt wurde. Dort hat er zunächst als Amtsvorstand und von 1925 an als Dezernent des Regierungspräsidenten bis zu seinem Tode segensreich gewirkt.* GIENCKES *Arbeit und Sorge galten von Anbeginn seiner Aurícher Tätigkeit an in gleicher Weise der Verbesserung des Deichschutzes wie der Schaffung einer geordneten*

Wasserwirtschaft, die zu Beginn seiner Tätigkeit in zahlreiche, geschichtlich gewachsene Verbände unübersichtlich aufgespalten war und den modernen Ansprüchen der Bodenbewirtschaftung nicht mehr genügte.

Wenn wir heute die für den relativ kleinen Raum Ostfriesland ungewöhnlich große Zahl moderner Siele und leistungsstarker Schöpfwerke, das Netz der neuen, sinnvoll ausgebauten, weit verzweigten Wasserläufe, Wirtschaftswege und Brücken und als Folge die Entwicklung der ganzen Landschaft überschauen, so darf mit vollem Recht gesagt werden, daß nahezu alle diese Werke von GIENCKE *vorgedacht und geplant wurden. Aus der großen Zahl der danach unter seiner Leitung ausgeführten Maßnahmen seien als kennzeichnende Beispiele die unter großen finanziellen Schwierigkeiten in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg gebauten, damals größten deutschen Schöpfwerke in Borssum und Oldersum, die ungewöhnlich schwierige Eindeichung der Leybucht, vor allem aber die unendlich mühevolle, schließlich doch erfolgreiche Arbeit für die wasserwirtschaftliche Sicherung und Verbesserung des großen Leda-Jümme-Gebietes genannt.*

GIENCKES *Name hatte zu seinen Lebzeiten im ostfriesischen Raum bereits einen guten Klang, vor allem schätzten und liebten ihn die ostfriesische Bevölkerung und ihre Vertreter in der Selbstverwaltung der Deich- und Sielachten. Doch hat seine ungewöhnliche Bescheidenheit, ja seine Abneigung gegen öffentliches Auftreten, seine stille, zähe Arbeit, die ihn bis in die Nachtstunden in seinem Büro festhielt, ihn nach außen hin viel weniger in Erscheinung treten lassen, als er es verdient hätte. Den Fachmann* GIENCKE, *sein großes Wissen und sein hohes Verantwortungsbewußtsein lernte man erst richtig kennen, wenn man ihm allein gegenübersaß. Dabei gewann man so recht einen tiefen und bleibenden Eindruck vom Menschen* GIENCKE *und von seinem gütigen, stets gebebereiten Wesen. Für* GIENCKE *galt im besten Sinne das Wort „Mehr sein als scheinen". Damit hat er für alle Nachfolger ein großes Vorbild gegeben.*

G. KRAUSE
Baudirektor a. D.